

# Pape Engineerings zweites Wirtschaftswunder

Das Braunschweiger Traditionsunternehmen wird am neuen Standort zum High-Tech-Maschinenbauer.

Von Christian Franz

**Braunschweig.** Das Braunschweiger Traditionsunternehmen Formenbau Pape erlebt 67 Jahre nach Gründung ein zweites Wirtschaftswunder. So überzeugend ist die Erfolgsgeschichte des Sondermaschinenbauers in einem angespannten Konjunkturmilieu, dass Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (CDU) zur Eröffnungsfeier am Mittwoch auf dem Weg zur Volkswagen-Aufsichtsratsitzung für ein Grußwort vorbeischaute.

Zudem stammten 300.000 Euro der 3,5 Millionen Euro Investitionssumme im Braunschweiger Vorzeigegewerbegebiet Rautheim-Nord von der landeseigenen N-Bank.

Entstanden sind auf 6000 Quadratmeter Fläche eine 1500 Quadratmeter große Fertigungshalle und 500 Quadratmeter Bürofläche. Kein Vergleich zum Stammhaus im Veltenhof von 1955. Und Schauplatz für eine Leistungsschau des regionalen High-Tech-Maschinenbaus. An mehr als 20 Ständen informierten Pape-Partner und Kunden über ihr technisches Portfolio.

Mehr noch als der prominente Gast aus Hannover verkörperte ein Peiner im Blaumann den frischen Wind bei Pape. Holger Mai ist gelernter Radio- und Fernsehtechniker und bringt 40 Jahre praktische Berufserfahrung in der Elektronik mit. Seit zwei Monaten verstärkt er als Elektroniker die Könnerschaft der 30-köpfigen Belegschaft bei Pape.

Die Hausmesse und die Eröffnungsfeier des einstigen Modellbaubetriebs stehen beispielhaft dafür, wie sich der gewerbliche Mittelstand neu erfindet. Geschäftsführer Marten Bierbaum sagte dazu: „Die Fertigungshilfen von Pape gelten als



Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (dritter von rechts) eröffnete am Mittwoch den neuen Betriebsstandort der Traditionsfirma Pape Engineering im Gewerbegebiet Rautheim-Nord. Der Vize-Ministerpräsident feierte mit Pape-Chef Marten Bierbaum (von rechts), Geschäftsführer Mike Friedrich, Torsten Lucas und Nikolaus Lange von der Beteiligungsgesellschaft Realkapital Mittelstand, Braunschweigs Wirtschaftsdezernent Gerold Leppa und der Landtagsabgeordnete Oliver Schatta.

FOTO: CHRISTIAN FRANZ

die besten der Branche.“ Bei Pape kommt hinzu, dass der einstige Familienbetrieb ein Paradebeispiel für eine externe Übernahmeförderung ist. Das Unternehmen war das erste, in das die vor fünf Jahren gegründete Beteiligungsgesellschaft Realkapital Mittelstand, eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit mittlerweile 49 Aktionären, investierte, weil Gründersohn Bernd Pape nach mehr als 30 Jahren in der Verantwortung keinen Nachfolger fand.

Mittlerweile erhöht sich die Schlagzahl der Übernahmen durch Realkapital beträchtlich. Die Gesellschafter Nikolaus Lange und Torsten Lucas kümmern sich um insgesamt neun Firmen in der Region.

Lange fasste in seiner Festansprache die langfristig angelegte Strategie der Kapitalgeber zusammen, zu denen außer vermögenden Familien auch Stiftungen und die Volksbank Brawo zählen: „Wir investieren uns aus der Krise.“

Pape-Chef Bierbaum erklärte,

was das für die Neuaufstellung des Betriebs bedeutet: Erneuerte Schweißtechnik, ein klimatisierter Messraum, digitalisierte Auftragsdokumentation, Solarstrom und Wärmepumpe zur Energieversorgung. Besucher führt er im Getümel schon einmal in einen abgeschirmten Lagerraum, wo ein Kundenprojekt ein gutes Beispiel abgibt, aber nicht so direkt mit einem großen Konzernnamen verbunden werden soll. Mit dem Greifer in dem Lager werden Armaturen Bretter rückseitig mit Sollbruchstellen für den Beifahrerairbag versehen. Bislang schleppt der Roboter vier Schaltkästen mit, deren Bauteile zu allem Überfluss auch noch knapp sind.

Pape hat die Steuerung auf einer Platine digitalisiert. Die dafür benötigten Dioden sind leicht verfügbare Massenware. Bedienung und Wartung mit einem kleinen Berührungsschirm verringern Servicezeiten im Vergleich zu der analogen Anzeigebank, die immer noch als Stand der

Technik gilt. „Schauen Sie“, sagt Bierbaum, „so treiben wir die Innovation voran.“ Ein eigens neu aufgestelltes Entwicklungsteam arbeitet an der übernächsten Produktgeneration.

Gesellschafter Nikolaus Lange von Realkapital Mittelstand hebt in seiner Ansprache hervor, dass die Investoren keine der sprichwörtlichen Heuschrecken sind, die gekaufte Unternehmen kurzfristig mit deftigem Aufschlag wieder versilbern wollen: „Wir stärken, stützen, entwickeln und professionalisieren unsere Beteiligungen.“ Es gehe um langfristigen Erhalt der Firmen – und der Arbeitsplätze. Ziel sei, die Anforderungen durch den Wandel des Marktes gestärkt anzugehen.

Ausgangspunkt einer Investition ist meist die Frage nach einer Nachfolgelösung. Nur noch ein Drittel der Familienunternehmer findet unter Angehörigen eine geeignete und bereitwillige Person. Allein in der Region Braunschweig stelle sich die Frage 1000 Firmen – pro Jahr, so

Lange. Für externe Lösungen müssten unternehmerische Kompetenz und finanzielle Möglichkeiten zusammenkommen.

„Wir decken die Bandbreite von einer bis zehn Millionen Euro ab“, so Lange. Darunter fänden sich oft Lösungen zusammen mit Mitarbeitern aus dem Betrieb. Darüber seien klassische Private Equity Firmen interessiert. Im regionalen Mittelstand habe Realkapital eine Nische entdeckt: „Ohne uns wären die Firmen auf Dauer verloren oder ganz woanders.“ Lange: „Wir können uns vor Nachfragen nicht retten.“

Braunschweigs Wirtschaftsdezernent Gerold Leppa stellte fest: „Realkapital ist ein Glücksfall.“

Wirtschaftsminister Althusmann lobte den unternehmerischen Mut des Mittelstands: „Die Familienunternehmen führen uns durch alle denkbaren Krisen. Es ist diese positive Grundeinstellung, etwas leisten zu wollen und auch in schwierigen Zeiten nicht den Optimismus zu verlieren.“